

Wer war Johannes der Täufer?

Gedanken zum Evangelium am 3. Adventssonntag: Johannes 1,6-8.19-29

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes.

Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Wer war Johannes? Was war seine Aufgabe im Heilsplan Gottes?

Zeuge

Täufer

Bußprediger

Wegbereiter

Märtyrer

Zeigefinger Jesu

Asket

Mahner in der Wüste

Sozialprediger

Zeitzeuge

Wo benötigen wir heute diesen Johannes?

Welche Aufgabe kann und will ich übernehmen?

16 Miniaturen zum Markusevangelium von Bibelreferentin Mag. Gudrun Guerrini

Teil 2: Jesus Christus, Frohbotschaft in Person

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Sohn Gottes! (Mk 1,1) Dieser Eröffnungsvers ist Klarstellung, Provokation und theologische Quintessenz zugleich.

Der Begriff Evangelium (=Frohe Botschaft) ist in der antiken Welt geläufig und zumeist mit Nachrichten aus dem Kaiserhaus verbunden. Im Jahr 69 tritt Vespasian nach einer politisch turbulenten Zeit die Nachfolge Neros als römischer Kaiser an und versucht, sich als Retter und Erlöser zu präsentieren. Gegenüber diesem „Evangelium“ stellt Markus klar: Nicht der Kaiser, sondern Jesus Christus ist Evangelium, ist Frohbotschaft in Person.

Indem er Jesus Christus als Sohn Gottes einführt, nimmt Markus zwar die Pointe vorweg, gibt aber zugleich eine Lesebrille für sein Evangelium in die Hand. Zwischen dem Eröffnungsvers (Mk 1,1) und dem Bekenntnis des römischen Hauptmanns „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ (Mk 15,39) entfaltet Markus die tiefere Bedeutung dieser Bezeichnung, die letztlich erst vom Kreuz her verstanden werden kann.

Anregung zum Nachdenken:

Jesus hat eine frohe Botschaft! oder: Jesus ist die Frohe Botschaft! Worin liegt der Unterschied? Lernen Sie Mk 1,1 auswendig und setzen Sie diese Lesebrille bewusst beim Lesen im Markusevangelium auf.

Bibelsonntag – Sonntag des Wortes Gottes am 24. Jänner 2021

Papst Franziskus lädt in seinem Schreiben „Aperuit illis“ zu diesem Sonntag ein:

Deshalb lege ich fest, dass der dritte Sonntag im Jahreskreis der Feier, der Betrachtung und der Verbreitung des Wortes Gottes gewidmet sein soll. Dieser Sonntag des Wortes

Gottes fällt so ganz passend in den Zeitabschnitt des Jahres, in dem wir unsere Beziehungen zu den Juden zu festigen und für die Einheit der Christen zu beten eingeladen sind. Es handelt sich dabei nicht um ein bloß zeitliches Zusammentreffen: Die Feier des Sonntags des Wortes Gottes ist von ökumenischer Bedeutung, denn die Heilige Schrift zeigt denen, die auf sie hören, den Weg, der beschritten werden muss, um zu einer authentischen und soliden Einheit zu gelangen.

Einige Ideen:

Prozession mit der Bibel beim Gottesdienst

Verkündigung des Wortes Gottes mit besonders viel Liebe und Aufmerksamkeit.

Der Gottesdienst wird von allen LektorInnen gemeinsam gestaltet

Beim Gottesdienst neue LektorInnen in ihr wichtiges Amt einführen

Lebenszeugnisse beim Gottesdienst: „Was mir die Bibel bedeutet!“

Spielenachmittag mit biblischen Spielen oder Bibelquiz

Pfarrcafe mit Gerichten aus der Bibel (Brot, Wein, Honig, Oliven)

Kleine Bibelausstellung

Bibelworte – geschrieben auf eine kleine Rolle – verteilen

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 2111

bibelpastoral@dibk.at; www.dibk.at/bibel